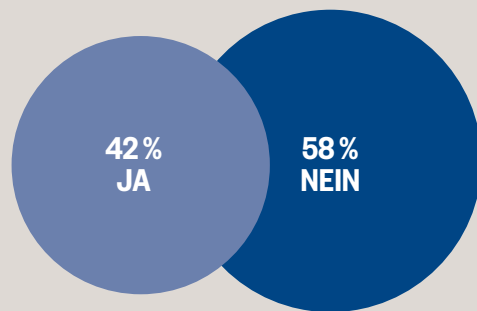


! WIR HATTEN GEFRAGT

Machen Sie sich wegen Elektromog Sorgen um Ihre Gesundheit?

Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 602



Das Törchen zum Glück

Vielleicht bringt der Samichlaus Glück? Wer den richtigen Weihnachtssong errät, kann heute wieder einen Gutschein im Wert von 100 Franken zu gewinnen. Im RSO-Adventskalender um 8.40 Uhr.



So macht man den perfekten Grittibänz

Zum Samichlaus-Säckli gehört ein Grittibänz – aber wie macht man den perfekten Grittibänz? TV Südostschweiz erklärt heute in «SO informiert».



An der grössten Messe für Bildbearbeitung

Die HTW Chur bloggt regelmässig aus ihrem Innenleben. Lesen Sie den neusten Beitrag über einen Besuch an der Vision Messe in Stuttgart. Die Messe ist eine der weltweit grössten für Bildbearbeitung.

suedostschweiz.ch/blogs

? FRAGE DES TAGES

Ist der neue Bundesrat insgesamt gut besetzt?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: suedostschweiz.ch

Leserbriefe

Strategischer Sieger im ersten Irakkrieg

Ausgabe vom 3. Dezember

Zum Artikel «Einheits-Präsident und grosser Transatlantiker»

Der verstorbene, beeindruckende US-Präsident George H. W. Bush hat nicht nur nach 1989 die europäische Aufstellung aussenpolitisch staatsmännisch umgesetzt, sondern auch nach den Niederlagen im Korea- und Vietnamkrieg mit der erfolgreichen Operation Desert Storm die sicherheitspolitisch militärisch depressive Stimmung in den USA überwinden können. Die erfahrenen, hervorragenden Generäle, Generalstabschef Colin Powell und Storming Norman, haben mit einer Armee von über 700 000 Soldaten aus 17 Nationen aus der viertgrössten Armee keine mehr gemacht. Dies, mit wenigen eigenen Verlusten unter Verschonung der Zivilbevölkerung.

Auf dem Golfplatz von Key Largo erklärte mir Präsident Bush sen., dass er und sein Generalstabschef Powell Norman Schwarzkopf auf allen Befehlskanälen zurückhalten mussten, weil dieser in nur zwei Tagen Bagdad eingenommen hätte. Dies, weil er die Kräftebalance zwischen Irak und Iran halten und eine gewisse minimale stabile Lage schaffen wollte. Das hat mir Norman Schwarzkopf bei seinem Besuch in Winterthur im März 1992 auch persönlich bestätigt. Was Vater Bush staatsmännisch löste, hat der Sohn im zweiten Irakkrieg mit über 200 000 zivilen Opfern und mehr als 4000 gefallenen GIs mit einem hohen Blutzoll bezahlt, getrieben von seinem Vizepräsidenten Dick Cheney, dem stellvertretenden Verteidigungsminister Paul Wolfowitz und Sicherheitsberater Richard Perle, die mit dieser verheerenden militärischen Operation ein Milliardenbusiness aufzogen und den Nahen Osten auf längste Zeiten destabilisierten.

Roger E. Schärer Oberst a. D. aus Trin

Vandalenakt in Leis

Ausgabe vom 1. Dezember

Zum Artikel «Bündner Heimatschutz beklagt 'skandalösen Abbruch' in Vals»

Im europäischen Kulturerbejahr wird in der Gemeinde Vals ein historisches Gebäude, ein einzigartiges Denkmal, das Ortsbild von Leis, vom Hauseigentümer während eines laufenden Unterschutz-

stellungsverfahrens frevlerisch zerstört. Die zuständigen Gemeindebehörden sehen die Schutzwürdigkeit des prächtigen Walserhauses nicht und erteilen die Baubewilligung vier Tage vor Ablauf der erstreckten Vernehmlassungsfrist. Der Hauseigentümer sieht keinen Grund, laufende Fristen des Unterschutzstellungsverfahrens und die Rechtsmittelfristen der Einsprecher zu respektieren. Er zerstört unmittelbar nach Zustellung des Behördenentscheid wertvolles Kulturerbe und schafft damit unrechtmässig vollendete Tatsachen.

Dies alles sieht nach einem abgesprochenen Drehbuch zwischen Gemeindebehörde und Hauseigentümer aus. Einmal mehr entsteht der Eindruck, dass Gemeinderat und weitere Behördenvertreter von Vals sich als Befehlsempfänger und Erfüllungsgehilfen im Dienst von Truffer & Stoffel verstehen.

Z'Hansjörisch Hus hätte es bei Gott und allen Heiligen, Vorfahren und zukünftigen Generationen mehr als verdient, in einer sorgfältigen, umsichtigen Güter- und Interessenabwägung im europäischen Kulturerbejahr unter Schutz gestellt zu werden. Bleibt zu hoffen, dass kantonale Instanzen möglichst viel retten, sanktionieren und aufsichtsrechtlich überprüfen werden.

Rita Schmid aus Vals und Zürich

Gedanken zum Advent

Und wieder stehen wir in der Adventszeit. Die Häuser und Strassen zeigen sich in festlicher Weihnachtsbeleuchtung.

Aber denken wir noch an den Grund, warum wir Advent und Weihnachten feiern? Es ist ein Ereignis, das sich vor mehr als 2000 Jahren zugetragen hat. Damals wurde der Sohn Gottes in einem kleinen «Nest» namens Bethlehem in einem dunklen Stall geboren. Den Hirten, die unweit davon auf freiem Feld Nachtwache hielten, wurde von dem Engel des Herrn verkündigt: «Ich bin hier, um euch ein Ereignis mitzuteilen, das euch froh macht und das für alle Menschen Grund zu grosser Freude sein wird: In dieser Nacht wurde in der Stadt Davids (Bethlehem) der geboren, von dem die Schrift sagt, dass er der langersehnte Messias ist, der die Menschheit retten wird.»

Dieser Retter wurde aber 30 Jahre später von den Meisten verworfen und abgelehnt und auf Befehl des römischen Statthalters Pilatus an ein Kreuz genagelt, wo er unter entsetzlichen Qualen starb. Gott hat ihn jedoch von den Toten auf-erweckt und er lebt und ist aufgeföhren in den Himmel. Er ist jetzt «der Stein, der von den Bauleuten

weggeworfen wurde» den Gottvater zum Eckstein gemacht hat. Aber er wird leider immer noch von den meisten abgelehnt.

Manchmal kommt es mir vor: Je heller die Adventslichter in unseren Strassen leuchten, desto finsterner sieht es in den Herzen vieler Menschen aus. Sorgen, Ängste, Machtgier und Konsumrausch unterjochen die Menschen. In diese Not ruft Gott heute noch: Glaubt an Jesus, er ist der «Eckstein» und in keinem anderen Namen kann der Mensch Rettung finden als allein im Namen Jesus (Die Bibel Apg. 4, 11 und 12). Glaubt an Jesus, liebe Leser. Er ist das helle Licht!

Andres Walser aus Seewis-Pardisla

Stimmvolk soll sich zur wichtigen Frage äussern

Die Emser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben klar gesagt, dass sie keine Unterführung für den motorisierten Verkehr anstelle des Bahnübergangs an der Gassa Surò wollen. Die Frage, ob dieses klare Nein des Souveräns zur Unterführung auch bedeutet, dass die Emser die in Zukunft bestmögliche Anbindung an den öffentlichen

Verkehr nicht wollen, ist mit dieser Abstimmung aber nicht beantwortet. Das Stimmvolk soll sich zu dieser, für die Zukunft des Dorfs eminent wichtigen Frage unbedingt auch noch äussern dürfen.

Aufgrund der geplanten Fahrplanverdichtung fahren künftig noch mehr Züge durch Ems. Nur mit einer Aufhebung des Bahnübergangs Gassa Surò kann Ems maximal von diesem Fahrplanausbau profitieren. Ohne Aufhebung des Bahnübergangs dürfen künftig, das heisst nach dem von der Bundesgesetzgebung zwingend vorgeschriebenen behindertengerechten Ausbau der Perronanlagen des Bahnhofs, nur noch die kurzen S-Bahnen in Ems halten. Die langen Züge mit direkter Anbindung ins Engadin und in die Surselva müssen nach der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes in Ems ohne Halt durchfahren.

Mit einer Aufhebung des Bahnübergangs hingegen ist ein Viertelstundentakt nach Chur umsetzbar. Dies ist wichtig für Schüler (Berufsschulen, Kantonsschule, Pädagogische Hochschule, Hochschule für Technik und Wirtschaft usw.) wie auch für Arbeitspendler. Zudem bildet der Viertelstundentakt nach Chur die Basis für den schnellsten Anschluss an den künftigen Halbstundentakt zwischen Chur und der Wirtschaftsmetropole Zürich.

Ich bin der klaren Meinung, dass der Wohn- und Wirtschaftsstandort Ems die Chance für die bestmögliche Anbindung an den öffentlichen Verkehr ergreifen muss. Die Frage, ob die dafür notwendige Aufhebung des Bahnübergangs Gassa Surò umgesetzt werden kann – mit oder ohne Langsamverkehrsunterführung – soll das Stimmvolk beantworten.

Patrick Bargetzi aus Domat/Ems

Leserbild: Waghalsiger Sprung



Waghalsiger Sprung des verfolgten Gämsbocks in die Tiefe.

Bild Carlo Tuena

Hotline 081 255 50 53

Leserbetreuung

Wir nehmen von Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr Ihre Informationen, Hinweise und Anregungen entgegen.

Kontakt

Leserbriefe

suedostschweiz.ch/leserforum
forum@suedostschweiz.ch

Leserbild/-reporter

Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse an reporter@suedostschweiz.ch, per MMS (80 Rp./MMS) / SMS (20 Rp./SMS) mit dem Stichwort REPORTER an 939 (Salt-Kunden an leserreporter@suedostschweiz.ch) oder laden Sie die Fotos auf suedostschweiz.ch/so-reporter hoch. In der Zeitung veröffentlichte Fotos werden mit 25 Franken honoriert (Ausnahme: Wettbewerbsfotos).